



Fortschritt des TRECVET Core Curriculum Projekts Skipper arbeiten ohne Grenzen!

Wo wir stehen und was als Nächstes kommt

Es scheint, als wäre unser erster TCC-SCV Newsletter erst gestern erschienen und hätte über die neue von der EU geförderte Initiative berichtet, die am 1. September 2014 begonnen hat und bis August 2016 läuft. Dabei liegt unsere erste Ausgabe schon 6 Monate zurück! Heute möchten wir Sie nun über die bislang erzielten Fortschritte informieren.

In den ersten Monaten lag der Schwerpunkt des TCC-SCV Projekts auf der Entwicklung der Methode und der Auswertungsarbeit der nationalen Experten. Ein Handbuch mit einer ausführlichen Beschreibung, wie die Berufsqualifikationen im Rahmen des Projekts geprüft und ausgewertet werden (Standard Analysis Procedure Handbook - SAPH), wird bald auf unserer Website zur Verfügung stehen.

Dem SAPH entsprechend werden die Ausbildungsprogramme von sieben Qualifikationen aus Kroatien, Tschechien,

Frankreich, Deutschland, Slowenien, Spanien und Großbritannien analysiert und einzeln in die Datenbank-Software MultiFex eingegeben.

Dazu wird jede Qualifikation in ihre einzelnen Elemente zerlegt (FE - fundamentale Elemente) – siehe Definition im Kasten unten). Die fundamentalen Elemente werden in MultiFex eingegeben und Schlüsselwörtern zugeordnet, damit sie in Kategorien eingeteilt und miteinander verglichen werden können. Bislang haben die Experten insgesamt 8.500 fundamentale Elemente herausgefiltert.

In den weiteren Etappen werden die TCC-SCV Partner die Ergebnisse im Einzelnen durchgehen und darüber entscheiden, wie diese der Öffentlichkeit am besten vorgestellt werden können. Besuchen Sie unsere Website www.tcc-scv.eu, wir halten Sie dort regelmäßig auf dem Laufenden.

In der zweiten Hälfte dieses Jahres wollen wir das Comparison Tool veröffentlichen,

Was ist ein fundamentales Element (FE)?

- Kleinste Einheit eines prüfbaren Inhalts, die in sich einen vollständig logischen und kohärenten Lernblock darstellt.
- Kann reine Kenntnisse (Theorie) oder eine Kombination aus Kenntnissen, Fertigkeiten und Fähigkeiten (Praxis) enthalten. Wenn ein FE zu den Fähigkeiten und Fertigkeiten gezählt wird, geht man automatisch davon aus, dass es auch Kenntnisse und ein Kann-Element („Can Do“) enthält, das die Fähigkeit unterstützt, Kenntnisse und Können zur Ausführung von Aufgaben und zur Lösung von Problemen anzuwenden.
- Es ist unabhängig, enthält keine anderen FEs und ist ohne weitere FEs vollständig.
- Mindestvorkenntnisse zur Aufnahme eines FE entsprechen den durchschnittlichen Kenntnissen eines 16jährigen Schulabsolventen.





ein Datenbankprogramm, mit dem alle Stakeholder die sieben SCV-Skipperqualifikationen im Einzelnen vergleichen können. Im Anschluss daran werden wir das neue TREC VET Core Curriculum erstellen und unsere Ergebnisse im Juni 2016 auf einer Konferenz in Brüssel vorstellen.

TCC-SCV Projekt am Europäischen Tag der Meere 2015 auf einem Workshop vorgestellt

TCC-SCV Projektleiter Sea Teach wurde zu einem Workshop eingeladen, der am 29. Mai vom TCC-SCV Projektpartner European Boating Industry, von Europêche und der Europäischen Transportarbeiter-Föderation (ETF) mit der Unterstützung der Europäischen Kommission in Athen organisiert wurde.

Die gemeinsame Veranstaltung zur eingeschränkten beruflichen Mobilität von Seeleuten und Berufsskippern in den europäischen Fischerei- und Schifffahrtssektoren fand anlässlich des Europäischen Tags der Meere statt, der größten Tagung der europäischen maritimen Gemeinschaft. Anwesend waren Vertreter der Europäischen Kommission, ein Mitglied des Europäischen Parlaments sowie Vertreter der europäischen Fischerei- und Schifffahrtssektoren.

Es gibt zwar einen einheitlichen Binnenmarkt und vereinfachte Verwaltungsverfahren, um überall in Europa leben und studieren zu können, doch erkennen die 28 Mitgliedstaaten die beruflichen Qualifikationen von Skippern und Fischern immer noch nicht untereinander an und errichten so in Zeiten hoher Arbeitslosigkeit erhebliche Arbeitshindernisse. Beate Gminder, Referatsleiterin für Mittelmeer und Schwarzes Meer der Meerespolitik der Europäischen Kommission erinnerte daran, dass die Probleme bei der Anerkennung von Skipperqualifikationen bereits erkannt wurden und im Rahmen der EU-Strategie zur Förderung des Küsten- und Meerestourismus behandelt werden. Konstantinos Tomaras, stellvertretender Leiter des Referats für Freizügigkeit von Fachkräften bei der Europäischen Kommission, erklärte, was unter reglementierten Berufen zu verstehen sei und wie die EU-Richtlinie über die Anerkennung von Berufsqualifikationen von nationalen Behörden angewendet werden sollte.



This project has been funded with support from the European Commission. This publication reflects the views only of the author, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contained therein.



Auf der ersten Podiumsdiskussion sprach Fanis Kiriacoulis (CEO von Kiriacoulis Mediterranean) über die Herausforderungen für das Chartergeschäft in Europa, wie fehlende klare nationale und europäische Bestimmungen und fehlende Sichtbarkeit des Sektors. Silja Teege (vom TCC-SCV Projektleiter Sea Teach) erläuterte das Problem aus der Perspektive der Skipper und Chartergesellschaften: Da die Behörden nur ihre eigenen Berufsqualifikationen anerkennen, sind Berufsskipper bei der Wahl ihrer Boote oder Schiffe eingeschränkt. Silja Teege informierte darüber, dass das TCC-SCV Projekt an einem europäischen Kernlehrplan (Core Curriculum) arbeite, um dieses Problem zu lösen. Bei dem Workshop wurde deutlich, dass viele Sektoren von der fehlenden Anerkennung nationaler Berufsqualifikationen in den Mitgliedstaaten betroffen sind. Trotz Umsetzung der EU-Richtlinie über Berufsqualifikationen wissen die nationalen Behörden oft nicht, dass sie verpflichtet sind, die Berufsqualifikation der Antragsteller auf individueller Basis zu prüfen und diese entweder anzuerkennen oder Ausgleichsmaßnahmen zu fordern, die von den Antragstellern durchzuführen sind, um die nationale Qualifikation zu erfüllen. Ausgleichsmaßnahmen bedeutet nicht, eine neue Qualifikation zu erwerben, sondern sich die fehlenden Kenntnisse und Fähigkeiten anzueignen, damit ihre ursprüngliche Qualifikation in dem Land, in dem sie arbeiten möchten, als gleichwertig anerkannt wird. Dies entspricht voll und ganz den Zielen des TCC-SCV



www.twitter.com/TccScv



www.facebook.com/trecvet



<https://goo.gl/MJBSPj>

Projekts, das den Behörden ein Werkzeug an die Hand geben wird, um die verschiedenen Berufsqualifikationen miteinander zu vergleichen und die Unterschiede sowie die eventuell fehlenden Module zu bestimmen.

Link zur TCC-SCV Präsentation:

<http://goo.gl/usrUfw>

Frühere Projekte bilden die Grundlage für künftige TCC-SCV Arbeit

Das TCC-SCV Projekt konzentriert sich logischerweise auf bestimmte Länder und Qualifikationsarten. Viele ihrer Hauptthemen wie Harmonisierung, Reform und objektive Vergleiche teilt diese Initiative jedoch mit vielen anderen früheren und aktuellen EU-Projekten und -studien. **KNOWME 2013**, beschäftigte sich mit der Standardisierung der Berufsausbildung im maritimen Sektor („Standardisation of Qualifications within the European Maritime and Training Sector“). Eine recht allgemeine Studie, in der Harmonisierung zwischen den Mitgliedstaaten für eine bessere und verstärkte Mobilität der Arbeitnehmer in der EU ein zentrales Thema war. Ein Ziel, das uns bei TCC-SCV ebenfalls am Herzen liegt. Die Ergebnisse weisen darauf hin, dass „die Anerkennung von Qualifikationen“ sowie „der Austausch von Fertigkeiten, Kenntnissen und Fähigkeiten in allen Mitgliedstaaten“ für die Erreichung dieser Zielvorstellung ausschlaggebend sind. **Das TRTD FP4 Methar Projekt** zur Harmonisierung der europäischen maritimen Ausbildungs- und Trainings-schemata (2000), empfiehlt einen Bottom-up-Ansatz für die Reformen, was für das TCC-SCV Projekt so viel heißt, wie den Anforderungen und Bedürfnissen von Skippern, lokalen Behörden und Wirtschaft gerecht zu werden und über unsere Projektergebnisse zu informieren.



Erasmus+

This project has been funded with support from the European Commission. This publication reflects the views only of the author, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contained therein.